

Bericht der Naturschutzkommission

Autor(en): **Sarasin, Paul**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **105 (1924)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Seiten der „Commission Internationale de Coopération Intellectuelle“ und deren Subkommission für Bibliographie wurde die Meinung des Direktors des Concilium zu gewissen Plänen dieser Institutionen eingeholt.

Die Kommission möchte dem Direktor des Concilium für seine tatkräftige und umsichtige Leitung den besten Dank aussprechen und wiederum die Institution der besonderen Fürsorge der hohen eidgenössischen Behörden und der S. N. G. empfehlen.

Zürich, 25. April 1924.

Der Präsident: Prof. Dr. K. Hescheler.

12. Bericht der Naturschutzkommission

für das Halbjahr vom 30. Juni—31. Dezember 1923

In Befolgung der Einladung des Zentralvorstandes, über die Periode vom 30. Juni—31. Dezember 1923 Bericht zu erstatten, erinnert der Unterzeichnete daran, dass die Naturschutzkommission der S. N. G. an die kantonalen Kommissionen das Gesuch gerichtet hat, ihr ein Verzeichnis der in ihrem Kanton definitiv geschützten *Naturdenkmäler* zuzustellen (siehe Jahresbericht für das Jahr 1922/1923 in „Verh.“ 1923, p. 75). Diese Verzeichnisse sollen nun, soweit sie bis zum 31. Dezember 1923 eingelaufen sind, wiedergegeben werden; die später eingelaufenen werden im nächsten Jahresbericht zur Veröffentlichung kommen. In den vorliegenden Verzeichnissen sind sowohl die definitiv als die, wenigstens vorläufig, für eine bestimmte Dauer geschützten Naturschutzobjekte aufgenommen. Es wird anzustreben sein, auch für die letzteren dauernden Schutz zu erwirken.

Über die eidgenössischen und kantonalen *Jagdbannbezirke*, die von den Kantonen, in denen sie gelegen sind, mit Ausnahme des im zielbewussten und machtvoll ausgeübten Naturschutz alle anderen weit überholenden Kantons Bern, periodisch der Patentjägerschaft geöffnet und zur Ausbeutung überlassen werden, soll nach definitivem Erlass des neuen Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz im Zusammenhang berichtet werden.

Bern. Aus dem Jahresberichte des Präsidenten der bernischen Naturschutzkommission, Oberst Dr. L. von Tschärner für 1923 (erschieden in den Mitt. der Naturf. Ges. Bern 1924) ergibt sich das folgende Verzeichnis geschützter Naturdenkmäler:

Geologie. Der Rest der Aaregletschermoräne im Frohnholz bei Seftigen.

Das Moränenfeld auf dem Gümligenberg.

Die Riesentöpfe von Scherli.

Die sogenannten Tellersteine im Thunersee bei Einigen.

Folgende erratische Blöcke: Auf dem Luegiboden bei Habkern; im Wyssbachgraben, Gemeinde Rüscheegg; im Viktoriawald, Gemeinde

Köniz; im Steinhölzli, Gemeinde Gurzelen; am Pfaffensteig, Gemeinde Bümpliz; der „hohle Stein“, am Gaichtberg, Gemeinde Twann; die Blöcke von Lamboing, Gemeinde Twann; auf dem «Paturage du Droit», Gemeinde Corgémont; von Péry, Pré la Patte, Gemeinde Courtelary; von Ferme de Jobert, Gemeinde Orvins; von Attiswil unter dem Bleuerhof.

Von weiteren sieben Findlingen ist der Bestand vorläufig gesichert; es sind dies der Schallenstein bei Ins und Blöcke bei Oberbalm, Niederbipp, Rohrbach, Dotzigen und Spiez.

Die Unterstellung sämtlicher bemerkenswerter und noch in situ befindlicher Findlinge unter die Obhut des Forstpersonales und die Bezeichnung von etwa 30 der interessantesten mit einer Inschrift ist angebahnt.

Hydrologie. Der Pochtenfall im Kiental.

Botanik. Das Niederlindach- und das Löhrmoos bei Bern.

Der Etang de la Gruyère in der Gemeinde Saignelégier.

Die Umgebung des Jordanweiher bei Bümpliz.

Der Weisstannenbestand bei Dürsrüti, nördlich Langnau.

Die Eibe im Gerstler bei Burgdorf.

Die Blochbuche bei Oberhofen.

Die Bettlereiche im Gwatt bei Thun.

Eine Feldulme und eine Korkulme am Burgernzielweg bei Bern.

Die am 25. April 1912 erlassene Pflanzenschutzverordnung (siehe Jahresbericht der S. N. K. Nr. 6¹, 1913, S. 25 f.) soll demnächst auch auf Moorpflanzen ausgedehnt werden.

Zoologie. Geschützt sind die 2 eidgenössischen und 22 kantonalen Bannbezirke und Vogelschutzreviere, wie sie in der Jagdverordnung vom 23. Juni 1923 beschrieben sind. Kleinere Abänderungen in der Abgrenzung können von Jahr zu Jahr vorkommen, es ist aber zugesagt, dass diese sorgfältig ausgewählten Bezirke nun dauernd geschützt bleiben.

Steinwild und Hirsch sind absolut geschützt. Es gelten ferner die Bestimmungen des Bundesgesetzes über Jagd und Vogelschutz von 1904, bis das neue Bundesgesetz erlassen sein wird.

Berner Jura. Der Präsident der Naturschutzkommission Berner Jura, Prof. Dr. M. Thiébaud, sandte am 26. Mai 1923 die folgende Liste ein:

GÉOLOGIE. Blocs erratiques:

Bloc derrière la fabrique d'horlogerie Aegler, Bienne, propriété de la section biennoise du club alpin depuis 1890.

Le «Grauenstein», bloc erratique utilisé comme borne au Vignoble sur Bienne.

¹ Die Jahresberichte der S. N. K. Nr. 6 und Nr. 7 sind im Selbstverlag des Schweiz. Bundes für Naturschutz erschienen. Von Nr. 7 stehen, auf Anfrage beim Unterzeichneten, Exemplare gratis zur Verfügung, solange der Vorrat reicht. Die Jahresberichte Nr. 1–5 sind in den Verh. d. Schw. Naturf. Ges. erschienen.

Le «Hohlstein» au-dessus de Douanne, propriété du Musée d'histoire naturelle de Berne (schon im Berner Verzeichnis erwähnt).

In der Schrift des verstorbenen Solothurner Kreisförsters R. Glutz-Graff über die Naturdenkmäler, ihre Gefährdung und Erhaltung, vom Jahre 1905 findet sich die folgende Stelle: „So hat 1890 die Sektion Biel des S. A. C. den sogenannten Zwölfstein in der Nähe der Taubenschlucht, einen prächtigen, vom Montblanc stammenden Findling, um Fr. 600 aus Privathänden erworben und vor Zerstörung und technischer Ausbeutung gerettet.“

Auf eine darauf bezügliche Anfrage des Unterzeichneten gab der Präsident der Berner Jura-Kommission das folgende zur Antwort:

«J'ai pris des informations auprès des personnes compétentes qui m'ont dit que le Zwölfstein était synonyme du Grauenstein. Une erreur se trouve dans l'information de M. R. Glutz-Graff, car ce bloc est la propriété de la Commune bourgeoise de Bienne et non du Club alpin.»

Herr Thiébaud fährt fort:

«Nous allons entreprendre des démarches auprès des communes de Bienne et d'Orvin pour arriver à protéger toute une série de blocs erratiques intéressants. Je vous communiquerai plus tard les résultats acquis.»

BOTANIQUE. Réserves botaniques: Garride du pavillon Felseck à Bienne; convention avec la Commune bourgeoise de Bienne du 12 janvier 1912. Durée 25 ans.

Garride de la région du Stand de Douanne. Convention avec la Commune bourgeoise de Douanne du 4 novembre 1913. Durée 25 ans.

(Antwort auf Anfrage des Unterzeichneten: «Le terme de garride signifie une terre inculte aride très exposée au soleil, comme il s'en trouve beaucoup dans le Midi».)

Plusieurs vieux arbres, sans être officiellement protégés, le sont tacitement par les forestiers et les bourgeoisies. Tels sont: le grand sapin de la Tscharner, quelques érables à feuilles d'aubier (*Acer opulifolium*) de la côte de Macolin, un groupe de grands érables champêtres (*Acer campestre*) près de l'hôtel de la montagne de Douanne.

(Die Berner Pflanzenschutzverordnung vom April 1912 gilt natürlich auch für den Berner Jura).

ZOOLOGIE. Réserve ornithologique de l'île de St. Pierre.

Freiburg. Der Präsident der kantonalen Naturschutzkommission, Prof. Dr. R. de Girard, sandte am 20. Juni 1923 die folgende Liste geschützter Naturdenkmäler an den Unterzeichneten:

GÉOLOGIE. Sites géologiques: J'ai le projet d'assurer la conservation de quelques sites d'un intérêt géologique incontestable. Dès maintenant, je suis en pourparlers avec la commune de Châtel-St. Denis, pour la conservation du versant N. W. de la colline du Daly à Châtel, où se voit, de façon très nette, un chevauchement de l'oxfordien noduleux, qui forme la base des Préalpes situées en arrière, sur les schistes redressés du Flysch subalpin, chevauchement que j'ai découvert il y a plusieurs années.

Blocs erratiques: Bloc de Pierrafortscha, Granges sur Marly, protogine du Montblanc, donné au Musée cantonal par la famille de Gottrau de Granges.

Bloc de la Roche, bord de la Serbache, gneiss-granit du Valais, propriété de la commune de la Roche, aujourd'hui acquis au Musée cantonal.

Bloc de Derrey-Motey, bois de Verdilloud, poudingue houiller dit de Valorsine, acquis au Musée cantonal.

Bloc dit «la pierre au poste», bois des Rittes, poudingue de Valorsine, acquis au Musée cantonal.

Bloc dit «la pierre du mariage», grève du lac de Neuchâtel, commune de Font, poudingue de Valorsine, acquis au Musée cantonal.

Bloc de Pérolles, à la Faculté des Sciences, protogine du Montblanc, avec lambeaux d'arrachement, provenant de la couverture schisteuse, acquis au Musée cantonal.

Bloc Agassiz, au Vuilly, commune de Lugnorre, gneiss œillé du Valais, acquis au Musée cantonal.

Bloc de La Montagne, commune d'Auborange, gneiss indéterminé, acquis au Musée cantonal.

BOTANIQUE. Arbres: Le vieux tilleul de Fribourg, un instant menacé par la construction de la «route des Alpes», propriété de la commune de Fribourg.

Le chêne de Rosé, à la station, propriété de l'Etat.

Le chêne de Chénens, à la station, propriété de la commune.

Le hêtre des Maçons, route Fribourg—Morat, propriété privée.

Le pin sylvestre du Crêt, Veveyse, propriété privée.

Le sapin rouge de Mopaz, Chésopelloz, propriété privée.

(Eine Pflanzenschutzverordnung wurde vom Staatsrat des Kantons am 18. Oktober 1912 erlassen, siehe Jahresbericht der S. N. K. Nr. 6, 1913, p. 27.)

ZOOLOGIE. Le chamois et le chevreuil efficacement protégés par la loi cantonale sur la chasse.

La marmotte, introduite en 1883 dans la chaîne des Vanils, Gruyère, par les soins de la section Moléson du C. A. S. et qui paraît s'y multiplier.

Genf. Der Präsident der Genfer Naturschutzkommission, Dr. J. Briquet schreibt am 16. Mai 1923 das folgende:

Il n'existe pas d'arrêtés cantonaux propres au canton de Genève, destinés à protéger des espèces animales en dehors des lois relatives à la chasse et à la pêche. Il n'y a rien relatif aux espèces végétales. Nos efforts pour la conservation d'une partie du marais Sionnet—Rouelbeau ont complètement échoué: ils avaient contre eux une loi cantonale, l'intérêt (mal entendu à mon avis) des particuliers et l'inertie des autorités fédérales. Il ne reste actuellement rien à protéger ou protégeable dans notre petit canton, qui est en train de se transformer en une banlieue mi-agricole mi-industrielle. L'Etat exploite les derniers

vestiges de blocs erratiques (le bas niveau des eaux du lac Léman en 1921 a été favorable à ce travail de destruction). Le seul monument naturel à mentionner serait la «Pierre-à-Peny», bloc erratique situé à la frontière du canton de Vaud et de Genève près de Mies. Ce bloc est propriété de la Société Vaudoise des sciences naturelles.

Graubünden. Aus dem Bericht über die Tätigkeit der bündnerischen Naturschutzkommission während der ersten 15 Jahre ihres Bestehens vom früheren kantonalen Naturschutzpräsidenten Prof. Dr. Chr. Tarnuzzer (siehe Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, Chur, 1923) ergibt sich die folgende Liste geschützter Naturdenkmäler:

Geologie: Die Gletscherrundhöcker bei Maloja.

Von erratischen Blöcken sind geschützt:

Der grösste Block von Juliergranit unterhalb Passugg.

Block von Rofnagneisporphyr auf Crapteig bei Thusis.

Block von Spilit in Scharans.

Vier Blöcke von Rofnagneis auf den Maiensässen von Rhäzüns.

Die Pedragrossa bei Campfèr.

Einige Blöcke in der Umgebung von Pany ob Küblis, so der sog. Grosse Stein von Silvretagneis.

Drei Blöcke am Calandaabhang auf dem Gemeindeboden von Untervaz.

Ein Block von Puntaiglasgranit am Calanda von Haldenstein.

Botanik. Reservate: Typha- und Sparganiumreservate im Glenner Auenwald bei Ilanz.

Clematis-Reservat bei Ilanz.

Uferstreifen am Schwarzsee von Arosa.

Urwaldreservat Scatlé bei Brigels, Konzessionszeit 60 Jahre, seit 1911.

Bäume: Die historische Linde von Scharans.

Die sog. Schlangenfichte vor dem Tunnel der Schanfiggerstrasse bei Chur.

Die Trauerfichte beim Alpsee von Laus.

Zwei grosse Nussbäume in Rodels.

Ein Nussbaum bei Igis.

Ein Pflanzenschutzgesetz wurde durch Volksabstimmung angenommen am 31. Oktober 1909 (siehe Jahresbericht Nr. 4 der S. N. K. in Verh. S. N. G. 1910).

Zoologie: Von zoologischen Schutzgebieten sind, abgesehen von den 4 eidgenössischen Bannbezirken, die aber nicht unter dauerndem Schutz stehen, namhaft zu machen: die Wildasyle Cufer bei Sufera und Scalära bei Chur.

Ferner wurden 12 Wildasyle und 17 Murmeltierasyle ausgegrenzt, aber nur für drei Jahre von 1921 ab, wonach sie für den zoologischen Naturschutz ohne jeden Wert sind.

Totale Grossreservation: der Schweizerische Nationalpark.

Neuenburg. Der Präsident der kantonalen Naturschutzkommission von Neuenburg, Prof. Dr. H. Spinner, sandte am 19. September 1923 die folgende Liste geschützter Naturschutzobjekte an den Unterzeichneten:

GÉOLOGIE. Tous les blocs erratiques remarquables par leurs dimensions, par leur situation ou par leur structure.

BOTANIQUE. Il n'y a pas dans notre canton d'arbres protégés officiellement, mais nous avons des assurances officieuses pour plusieurs.

(Eine Pflanzenschutzverordnung wurde am 28. Januar 1913 erlassen, siehe Jahresbericht der S. N. K. Nr. 7, p. 8.)

ZOOLOGIE. La réserve faunistique d'Auvernier, prolongée pour une nouvelle période jusqu'au septembre 1933.

La réserve faunistique de la Tène, savoir la partie du lac adjacente directement au môle de la Thielle.

RÉSERVES TOTALES. La réserve totale de Creux du Van.

La réserve totale du Bois des Lattes, une forêt de tourbière située au fond de la vallée des Ponts, sur territoire des Ponts de Martel.¹

PRÉHISTOIRE. Toutes les stations lacustres et terriennes.

Schaffhausen. Einem ausführlichen Berichte über die Naturschutzbetätigung im Kanton Schaffhausen, erstattet vom Präsidenten Reallehrer G. Kummer,² entnehme ich die folgende Liste geschützter Naturdenkmäler:

Geologie. Erratischer Block beim Bahnhof Thayngen aus Julier-Albulagranit, stammt aus der Moräne an der Bahnlinie westlich „Auf dem Berg“ bei Thayngen.

Die städtische Sammlung erratischer Blöcke im Fäsenstaub in Schaffhausen; viele derselben stammen von Wippel bei Thayngen.

Botanik. Der Egelsee bei Thayngen, ausgezeichnet durch interessante Wasserflora.

Der alte Weiher im Fulachtal bei Thayngen, ein Flachmoor von zirka 500 a Oberfläche mit reicher Flora.

Der Engesumpf in Schaffhausen, Hochmoor von 100—120 m² Oberfläche im Engewald, einziges Sphagnetum im Kanton.

Das Erlenwäldchen in den Bremlenwiesen bei Stetten, reiner Bestand von Schwarzerlen.

Die Zigeunereiche in Ramsen.

Die Kreuzeiche Wegenbach Schaffhausen.

Die Linden bei Schützenhaus auf der Breite Schaffhausen, eine zweireihige Allee.

Die vier Linden bei Buchberg.

Die Weide im Mosergarten Schaffhausen.

Der Bettlerbirnbaum bei Lohn.

Der Ehestumpen im Kurzloch bei Lohn, ein Hainbuchenstrunk.

¹ Näheres darüber im nächsten Jahresbericht.

² Dieser Bericht wird, wenn möglich, im nächsten Jahresberichte erscheinen.

(Über die vom Regierungsrat des Kantons am 11. April 1912 erlassene Pflanzenschutzverordnung siehe Jahresb. der S. N. K., Nr. 6, S. 27 f.)

Prähistorie. Das Kesslerloch bei Thayngen.

Die Untere Bsetzi, paläolithische Niederlassung zwischen Thayngen und Herblingen.

Solothurn. Der frühere Präsident der solothurnischen Naturschutzkommission, Dr. R. Probst,¹ sandte am 3. Juni 1923 das folgende Verzeichnis geschützter Naturschutzobjekte:

Geologie. Ein Gletscherschliffareal mit Gletschermühlen in der Steingrube oberhalb Solothurn; Eigentum der Bürgergemeinde Solothurn.

Erratische Blöcke: Die sogenannte „Grosse Fluh“ auf dem Steinhof, Eigentum der Schw. Nat. Ges., nebst zwei kleineren Findlingen in der Nähe.

Die sogenannte „Kilchlifuh“, in der Nähe der vorigen, ebenfalls Eigentum der S. N. G.

18 grössere Blöcke in den Waldungen der Bürgergemeinde Solothurn auf dem Moränenzug Langendorf-Riedholz nördlich Solothurn.

Ein Block beim Neubau der Irrenanstalt Rosegg, Gemeinde Langendorf, geschützt vom Baudepartement.

Die Blockgruppe auf Kastels bei Himmelried.

Botanik. Buchsbestand im Gebiet der Gemeinden Oberbuchsiten und Egerkingen.

Eine Gruppe kleinfrüchtiger Hainbuchen (*Carpinus Betulus* var. *microcarpa*), Schöneegg ob Grenchen.

Frauenschuh, *Cypripedium Calceolus*, auf Gebiet der Gemeinden Niederwil, Messen und Brunnen, steht unter Aufsicht der dortigen Sekundarlehrerschaft.

Reservat für *Iberis saxatilis* in den Gemeinden Oensingen und Balstal, sowie für *Daphne Cneorum* auf dem Landsberg bei Bärschwil und in den Gemarkungen der Gemeinden Balstal und Oensingen.

(Über die am 21. April 1908 erlassene Pflanzenschutzverordnung siehe Jahresbericht Nr. 3 der S. N. K. p. 18.)

Zoologie. Ornithologisches Reservat Aare bei Solothurn vom Hohberg bis St. Katharinenbach.

Ornithologisches Reservat Balmfluh.

Jagdschutzgebiet Weissenstein.

Reservat Seewener Weiher, durch die Basler Naturschutzkommission vermittelt, Besitz des Basler Wasserwerkes.

Thurgau. Der Präsident der thurgauischen Naturschutzkommission, Prof. Dr. H. Tanner, berichtet am 22. Mai 1923 das folgende:

Geologie. Erratische Blöcke und andere geologische Naturdenkmäler stehen vorderhand nicht unter unserem besonderen Schutze, trotz wiederholter Versuche, welche wir machten.

¹ Am 24. Januar 1924 ist das Präsidium an Herrn G. Hafter übergegangen, worauf im nächsten Jahresbericht zurückzukommen sein wird.

Botanik. Ein kleines botanisches Reservat bei Glarisegg am Untersee.

Die Scharenwiese am Rhein unterhalb Diessenhofen mit beschränktem Pflanzenschutz.

(Eine Pflanzenschutzverordnung für den Kanton Thurgau ist am 30. März 1918 erlassen worden, ergänzt am 28. März 1924; dieselbe wird im nächsten Jahresbericht abgedruckt werden.)

Zoologie. Das Naturschutzgebiet zwischen Thur und Murg bei Frauenfeld mit vollständigem Jagdverbot.

Ausser den kantonalen Jagd- und Vogelschutzverordnungen haben wir keine zoologischen Schutzbestimmungen.

Zug. Der Präsident der Kantonalen Naturschutzkommission Zug, Sanitätsrat Dr. C. Arnold, schreibt am 28. Juni 1923 an den Unterzeichneten:

Geologie. Auf der Hochwacht wurde auf 1000 m ein Granitfindling des Reussgletschers signiert und geschützt, ebenso ein solcher am Walchwilerberg. Im Gebiet des Lorzentobels und der „Hölle“ haben wir grosse Exemplare von Sernifiten und Diabasen signiert.

Botanik. Die Kommission hat vor 10 Jahren im „Alpeli“ am Rossberg auf 1200 m Höhe einen abgeschlossenen Alpengarten erstellt, der stetsfort gehegt und gepflegt wird.

(Über das am 5. August 1909 entworfene und im Juni 1911 endgültig erlassene Pflanzenschutzgesetz siehe die Jahresberichte der S. N. K. Nr. 4, 1910, p. 6; 5, 1911, p. 18; 7, 1915, p. 261.)

Zoologie. Über zoologischen Schutz enthalten unsere Jagdgesetze verschiedene Bestimmungen.

Prähistorie. Von einem Mitglied unserer Kommission sind seit zwei Jahren am Zugersee in der Gemeinde Risch neue Pfahlbaustationen entdeckt worden. Die Zuger Naturschutzkommission verfolgt die Funde mit regem Interesse.

Basel, 30. April 1924.

Der Präsident: *Paul Sarasin.*

13. Bericht der Luftelektrischen Kommission für das 2. Halbjahr 1923

In Altdorf wurden auf der dort von der Urner naturwissenschaftlichen Gesellschaft errichteten Empfangsstation für drahtlose Telegraphie Beobachtungen der Empfangsstörungen (Parasiten) vorgenommen.

In Freiburg wurde die Stärke der Signale von Münchenbuchsee in ihrer Abhängigkeit von der Wetterlage gemessen, ferner Untersuchungen über die Ursache der Gewitterelektrizität ausgeführt.

Der Präsident der Kommission wurde von der Union géodésique et géophysique internationale zum Mitglied ihrer Kommission für luftelektrische Arbeiten gewählt.

Der Präsident: *Dr. A. Gockel.*